

# Die Wiege stand in Knickhagen

Vor 40 Jahren entstand die Gemeinde Fuldatal - Neujahrstreffen zur Erinnerung an den Zusammenschluss



Vor 40 Jahren: Am Neujahrstag 1970 wurden die Schilder an den Ortseingängen gewechselt. Aus fünf selbstständigen Gemeinden, wie hier in Knickhagen, wurden nun offiziell Ortsteile der neuen Gemeinde Fuldatal. Unser Bild von damals zeigt Bürgermeister Fritz Sander (links) und Beigeordneten Klaus Hobein, die ihre Ämter kommissarisch ausübten, nach dem Schilderwechsel. Repro: Hobein

VON KLAUS HOBEIN

**FULDATAL.** Am Neujahrstag des Jahres 1970 haben die Gemeinden Ihringshausen, Knickhagen, Simmershausen, Wahnhausen und Wilhelmshausen ihre Eigenständigkeit aufgegeben und auf freiwilliger Basis die neue Großge-

meinde Fuldatal gebildet. Die Wiege der damals neuen Gemeinde im Landkreis Kassel stand in Knickhagen, wo die Taufe in einem feierlichen Akt im Dorfgemeinschaftshaus vollzogen wurde.

Im August 1972 wurde die Gemeinde Rothwesten aufgrund einer gesetzlichen Re-

gelung zum Abschluss der Verwaltungs- und Gebietsreform in Hessen nach Fuldatal eingegliedert.

Im Jahre 2010, also 40 Jahre nach der Bildung der neuen Gemeinde, soll dieses Ereignis mit mehreren Veranstaltungen gefeiert werden. Allerdings macht dazu nicht die

Gemeinde den Anfang, sondern die Vereine und Verbände, die im Kuratorium Fuldaler Vereine und Verbände zusammengeschlossen sind, starten in das Jubiläumsjahr. Mit einem Neujahrstreffen als Auftaktveranstaltung für „40 Jahre Fuldatal“ will das Kuratorium den Reigen von zahl-

reichen Festen in den einzelnen Ortsteilen eröffnen. Es findet am Samstag, 9. Januar, von 14 bis 17 im Fuldafreizeitzentrum Knickhagen statt. An dem Treffen nehmen neben den Vereinsvertretern auch Vertreter der Gemeinde sowie der Kirchengemeinden teil.

„Mit dem Auftakt in Knickhagen wollen wir daran erinnern, dass dort die Gemeinde ihren Ursprung hatte.“

**RAINER HALDORN**

Mit einem kleinen Rahmenprogramm, so Kuratoriumsvorsitzender Rainer Haldorn (Simmershausen), werde das Jubiläumsjahr eingeläutet. Bei dem anschließenden Imbiss wird die Fuldaler Vereinsfamilie nicht nur über die Veranstaltungen im kommenden Jahr sprechen, sondern das gegenseitige Kennenlernen wird im Vordergrund stehen. „Mit dem Auftakt in Knickhagen wollen wir daran erinnern, dass dort die Gemeinde ihren Ursprung hatte“, erklärt Haldorn und kündigt an, dass in allen Ortsteilen Veranstaltungen zum Gemeindejubiläum stattfinden. Sie werden von den örtlichen Vereinskuratoren geplant.

Erfreut ist Haldorn darüber, „dass es fast keine Überschneidungen von Veranstaltungen in den Ortsteilen gibt“. Er führt dies auf die gute Zusammenarbeit der Vereine sowie der Ortsteilkuratoren zurück. **ARTIKEL UNTEN** (phk)

Lesen Sie bitte auch die folgende Seite – „Die Männer der ersten Stunde“

# Die Männer der ersten Stunde

**M**it der Bildung der neuen Großgemeinde Fuldata hatten auch die Verwaltungsorgane der bis dahin selbstständigen Gemeinden Ihringshausen, Knickhagen, Simmershausen, Wahnhausen und Wilhelmshausen aufgehört zu existieren. Bis zu den Neuwahlen am 8. März 1970 wurde die neue Fuldata-Verwaltung von der Aufsichtsbehörde kommissarisch berufen.



**Gerhard Leuschner**

Der Ihringshäuser Bürgermeister Fritz Sander wurde kommissarischer Bürgermeister. Neben ihm gehörten acht Einwohner als Beigeordnete dem Gemeindevorstand sowie 13 Mitglieder kommissarisch der Gemeindevertretung an. Eine Frau war nicht dabei. Von diesen 22 Personen leben heute noch acht Männer.

Sie waren die Männer der ersten Stunde und von Beginn an dabei, haben die Bildung der neuen Gemeinde in ihren früheren Orten eingeleitet und lange Jahre aktiv begleitet. Dazu gehörten unter anderem Gerhard Leuschner und Fritz Pieper. Beide saßen für die SPD im Parlament und können sich an die Anfänge Fuldatals noch gut erinnern.

Gerhard Leuschner, heute 84 Jahre alt, war lange Jahre Vorsitzender der Gemeindevertretung, schon in Ihringshausen und danach in Fuldata. Fritz Pieper (78 Jahre alt) war bis zu seinem gesundheitlich bedingten Ausscheiden im Oktober 1994 Vorsitzender

der SPD-Fraktion in der Gemeindevertretung. Für die beiden ehemaligen Kommunalpolitiker waren die finanziellen Vorteile des damaligen freiwilligen Zusammenschlusses besonders wichtig. Dazu gehörte eine auf zehn Jahre höhere Schlüsselzuweisung vom Land, die nicht in die Kreisumlage einbezogen wurde.

Aber auch taktische Erwägungen spielten eine große Rolle. Für die beiden Ihringshäuser war es damals auch wichtig, mit dem freiwilligen Zusammengehen der Dörfer im unteren Fuldata eine mögliche Eingemeindung nach Kassel zu verhindern. Mit diesem Hintergedanken war allerdings auch verbunden, dass man sich solidarisch mit den kleinen Ortsteilen verbunden



**Fritz Pieper**

fühlte, die ohne die großen Orte nicht allein existieren konnten. Ein Ziel, das man bei der abschließenden Gebietsreform in Hessen mit dem großen Engagement des ehemaligen Kasseler Landrates und Landtagsabgeordneten Josef Köcher schließlich erreichen konnte. Der freiwillige Zusammenschluss Fuldatals, der am 1. Januar 1970 in einer Feierstunde im Knickhagener Dorfgemeinschaftshaus mit einer Urkunde besiegelt wurde, blieb bestehen. Die Gemeinde Rothwesten kam im August 1972 im Zuge der Verwaltungs- und Gebietsreform im Kreis Kassel zur Gemeinde Fuldata. (phk)